"Amerika" : eine europäische Projektion?

Autor(en): **Brandl, Mark Staff**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 92

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885154

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

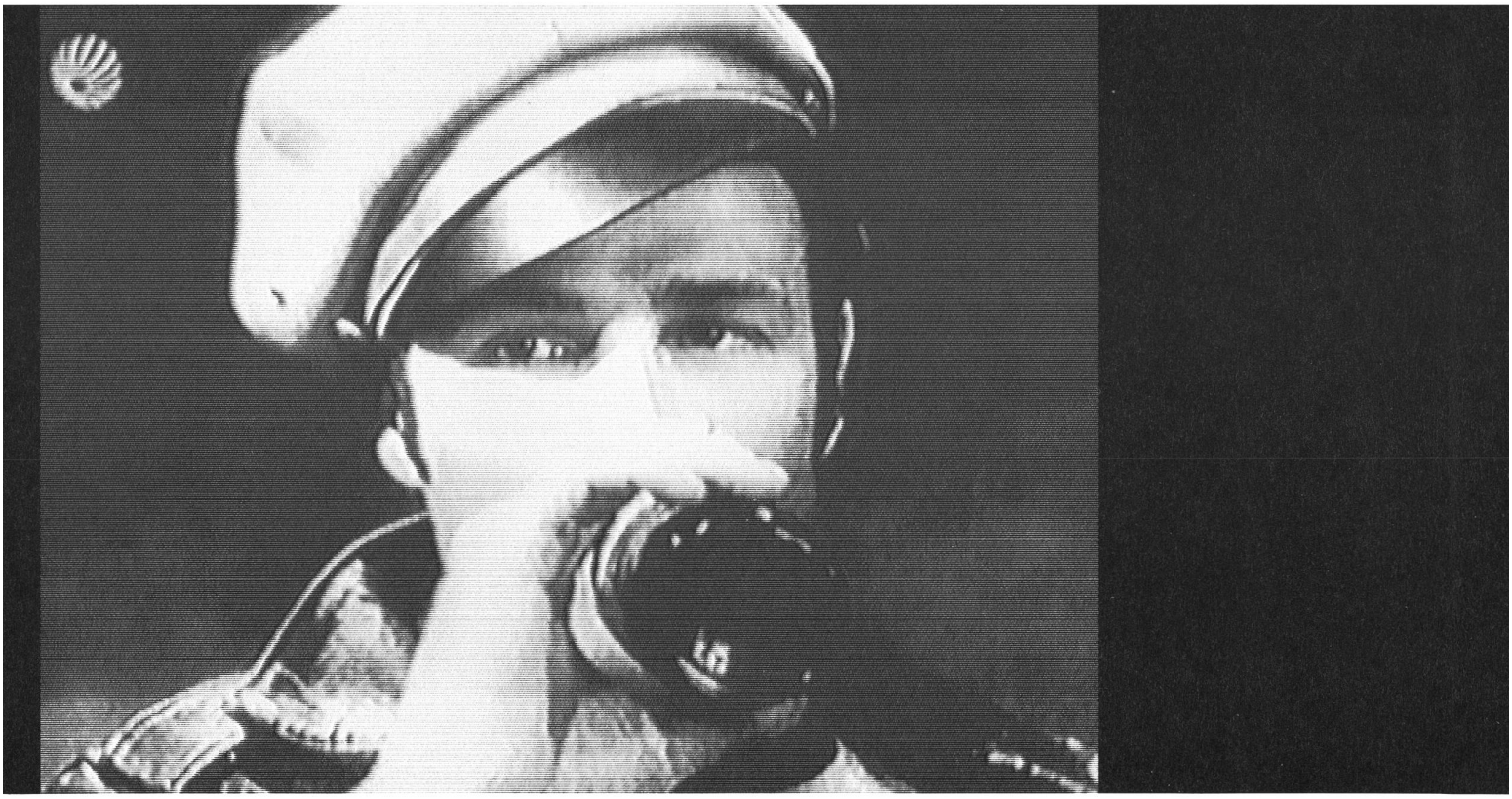
‹AMERIKA›: EINE EUROPÄISCHE PROJEKTION? RANDBEMERKUNGEN EINES AMERIKANERS IN ST.GALLEN

von Mark Staff Brandl

Ich glaube, dass es für viele weit weniger wichtig ist, wie Amerika wirklich ist, als was es symbolisiert. Das trifft sowohl auf Ausländer/innen als auch auf Amerikaner/innen selbst zu. Ganz besonders jetzt im Lichte der Tragödie, für welche die Terroranschläge verantwortlich sind. Jeder einzelne hat eine hausgemachte Theorie über eine ersonnene Wahrheit über Amerika.

Selbst diejenigen, die nur kurze Ferien irgendwo in einem Land, grösser als Europa, verbracht haben, glauben, dass sie ganz Amerika wirklich kennen. So wird «Amerika» zu einem Wort, das in Anführungszeichen gesetzt werden sollte, denn es verrät mehr über den Betrachter als über das Land. Zum Beispiel: Ein deutscher Soziologe hat darauf hingewiesen, dass es viele Europäer/innen stört, dass die USA so mächtig geworden sind. Die Amerikaner/innen «stehlen» somit das, was die Europäer/innen als ihr von Gott gegebenes Recht ansehen, der Mittelpunkt der Welt zu sein. Dementsprechend spiegelt ihre Ansicht über USA nur ihre eigenen psychologischen Schwierigkeiten wieder, mit einer sich öffnenden Welt zurechtzukommen, in der sie keine vorherrschende Stellung inne haben. Gleichermassen mögen die Amerikaner/innen selbst die blosse Tatsache zu sehr betonen, eine grosse weltweite (und oft ungewollte) politische und kulturelle Bedeutung zu haben, und es mangelt uns deshalb an Selbstkritik. Dies wiederum enthüllt den Glauben an die blosse Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die persönlich gewonnenes Selbstbewusstsein ersetzt. Amerika ist eine Tochter Europas mit wild gemischtem Blut, welche zum Familienoberhaupt wurde, bevor sie reif genug war, nur weil alle anderen zu viel Energie damit verschwendet haben, einander zu zerstören. Dieses Land, das nach Schweizer Standard einen Ausländeranteil von 99% hat, besteht aus sehr grossen Widersprüchen, bombastischen Sehnsüchten und riesigen Hoffnungen. Nebenbei bemerkt, wie James Baldwin, – ich bin Amerikaner.

Mark Staff Brandl, 1957, aus Chicago, lebt und arbeitet seit Anfang 90er Jahre als bildender Künstler und Kunstdozent in Teufen/St.Gallen.



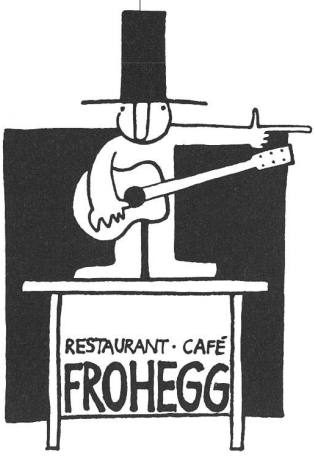
‹Uncel Sam Muscle Zoom (to Reed Crandall)›
Mark Staff Brandl, Tusche auf Papier, 2001

Offizielle Bekanntmachung:

Wenn immer draussen die Sonne schien, spannte unser Onkel Fritz, der alte Fritz, der sein Leben lang Junggeselle und nie etwas anderes als Junggeselle gewesen war, seinen Regenschirm auf und spazierte damit stundenlang quer durch die ganze Stadt. Und wer ihn darauf ansprach, was dies zu bedeuten habe, dem sagte der Onkel Fritz hinter vorgehaltener Hand und auch ganz leise: «In Zeiten wie diesen, in diesen Zeiten ist ein Regenschirm bei Sonnenschein das Allernötigste». Darum, überhaupt und sowieso freuen wir uns, Nachfolgendes bekannt zu machen:

Wiedereröffnung auf Zeit: Bevor die Bagger kommen, öffnet Ende Dezember das **Restaurant Café Frohegg** am Bleicheliplatz in St.Gallen **für fünf Monate** noch einmal seine Türen, mit Barbetrieb am Wochenende und mit allerlei Aktionen und Attraktionen. Willkommen in der Wunderbar Frohegg! Mit Musik, viel und live. Willkommen in der Sonderbar Frohegg! Mit Kleinkunst, viel und live. Und Willkommen in der Kandelabar Frohegg! Mit Firlefanz. Und mit allem Drumunddran (inkl. Trübsaal).

Du, Jedermann, und Du, Jedefrau! Du, Grosse Derdiedas und Du, anonymer Einprozent! Komm vorbei, wenn das Restaurant Café Frohegg seine Türen öffnet. Und wenn Du dafür und Flamme bist: Hilf mit beim Umbau. Oder werde Mitglied im Unterstützungsverein Frohegg c/o Manuel Stahlberger, Höhenweg 15, 9000 St.Gallen, 071 222 68 02.

Mit den besten Grüssen
Die fröhlichen Intendanten

www.frohnet.ch